Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 10

Artikel: Österreichisches Bundesherr in ständigem Umbruch

Autor: Ott, Charles

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-68030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Österreichisches Bundesheer in ständigem Umbruch

Das österreichische Bundesheer will sich laut seinem Planungschef, Korpskommandant Hessel, weiter verkleinern, um es moderner und zukunftsgerichteter auszugestalten. Das Heer soll mehr vor Ort, vom Balkan bis Afghanistan Krisen beseitigen helfen und primär eher eine Expeditionsstreitkraft als ein nationaler Verteidigungsverband werden.

Charles Ott

Vorgesehen sind deshalb mehr Präsenz- und weniger Mobilmachungskräfte, mehr vielseitig geschulte Kader und weniger Rahmenfunktionäre. Gleichzeitig soll das Heer mehr internationale Aufgaben und weniger nationale wahrnehmen sowie mehr Einsatzkräfte und eine kleinere Administration aufweisen.

Ständiger Strukturwandel

Das Bundesheer befindet sich seit den 80er-Jahren in einem ständigen Strukturwandel. So wurde zunächst die **Spannocchi-Strategie** mit einer flächendeckenden Raumverteidigung angesteuert, wobei mit 300 000 Mann vor allem in günstigen Schlüsselzonen die wichtigsten Durchgangsachsen gesperrt werden sollten. Bevor dieser Aufbau beendet war, wurde die Strategie Anfang der 90er-Jahre zugunsten eines **grenznahen Einsatzes** geändert: von starker Mobilmachung zu mehr Präsenz mit maximal 15 000 Mann. Dies war die Konsequenz aus ständig ungenügenden Finanzmitteln und den Erfahrungen aus der Jugoslawienkrise von 1991. Es entstanden drei Korpskommandos: West, Süd und Nordost mit drei mech Brigaden und neun Militärkommandos für die Ausbildung und Mobilmachung von zwölf Jägerbrigaden.

Schon 1995 wurde ein **neuer Situationsbericht** erstellt, der der neuen Bedrohungslage und der Ressourcenentwicklung Rechnung tragen sollte. Trotz starkem politischem Druck in Richtung Berufsheer wurden die allgemeine Wehrpflicht und das Milizsystem weiterhin als notwendig erachtet, um das Staatsgebiet zu Land und in der Luft in einem begrenzten Operationsraum über längere Zeit verteidigen zu können. Ferner wurden vermehrte Assistenzeinsatzmittel im In- und Ausland sowie internationale Friedenseinsätze mit erhöhter Interoperabilität und Führungsintegration anbegehrt.

Zu diesem Zwecke wurden eine massive Reduktion der obersten und oberen Führung empfohlen, eine Kompetenzentflechtung zwischen der strategisch/taktischen und der territorialen Führung (Einsatzkommandos und separate Territorialführung) sowie die Verdichtung der Verbände. Aus drei mech Brigaden wurden zwei mech Brigaden gebildet, aus zwölf Jägerregimentern drei volle Jägerbrigaden aufgebaut und die Priorität den internationalen Verpflichtungen (PfP, UNO- und EU-Verpflichtungen) gegeben.

Diese **Adaptierungsphase** dauerte bis zum Jahr 2000, wobei mehr Präsenzverbände und weniger territoriale Mob Verbände geschaffen wurden, was zwei Korps und 90 000 Mann (mit Reserven total 110 000 Mann) ergab.

Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht

Eine **Expertenkommission** unter Vorsitz des Generaltruppeninspektors klärte Ende der 90er-Jahre in einem einjährigen Effort ab, ob die Armee allfällig auf ein Freiwilligensystem umstellen sollte. Der Bericht dieser politisch und militärisch zusammengesetzten Kommission erschien im Jahr 2000 und empfahl die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht, da sonst die Bestände des Heeres auf unter 50 000 Mann fallen würden. Auch wären dann die angestrebten Rotationen von ständig 1000 Mann im internationalen Einsatz und 2000 Mann im Grenzeinsatz unmöglich.

Der neue Verteidigungsminister Scheibner legte als Schwergewicht für die aktuelle Umwandlung des Heeres eine drastische **Neuorganisation der oberen Führung** fest. Sie sollte endlich der längst verringerten Truppenstärke angepasst werden, die Integration und Zusammenarbeit in multinationalen Sicherheitsaufgaben erleichtern. Daher seien die strategischen Aufgaben möglichst zentral zu führen, die operativen Angelegenheiten jedoch auf nachgeordneter Ebene zu erledigen. Die Administration sei von fünf auf drei Sektionen zu reduzieren und so zusammen mit sinnvoller Aufgabendelegation 20% Personal einzusparen.

Im neuen Bundesministeriengesetz wird nun festgelegt, die oberste Ebene mit drei Sektionen zu führen, d. h. eine **Zentralsektion** für Recht und Personalwesen, eine **Kontrollsektion** für Disziplinar-, Kontroll- und Revisionsaufgaben sowie die Führung eines Weissbuches, eine **Generalstabssektion** mit **neu einem Generalstabschef.** Der stellvertretende Chef des Generalstabs soll den oft im Ausland weilenden Chef des Generalstabs entlasten, indem er den Planungs-, den Führungs- und den Rüstungsstab sowie andere Stäbe koordiniert.

Ein **Kommando Internationale Einsätze** soll in Zukunft alle Auslandseinsätze und -übungen zentral führen, während das **separate Kommando Landstreitkräfte** die fünf territorialen Präsenzbrigaden (je 3000 bis 5000 Mann) als eher taktisch/technische task forces befehligt.

Internationale Ausrichtung

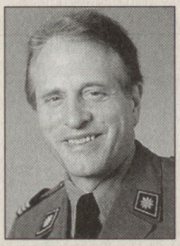
Mit dieser Struktur verzichtet Österreich auf Korps- und Divisionsstrukturen und will so die Zusammenarbeit mit ausländischen Verbänden und Stäben vereinfachen. Die Soldaten sollen **grösstenteils ihre Dienstpflicht von acht Monaten an einem Stück absolvieren** (ausnahmsweise sechs und zwei Monate in Form von Refreshern). Nach der Ausbildungsphase ist die Integration der Soldaten in bestehende Präsenzverbände vorgesehen.

Man hofft, durch interne Anreize die Soldaten und Kader zu längeren Dienstleistungen auf Vertragsbasis bewegen zu können. Ein grosses Berufsheer erachtet Österreich als unrealistisch, da es teuer oder zu klein wäre, in einem kleinen Land für die Jugend zu wenig Vorbilder und Kontakte mit solchen Spezialberufen bestehen (siehe Erfahrungen bei Feuerwehr und Polizei) und daher zu wenig militärische Berufsleute mit hoher Qualität rekrutiert werden könnten.

Österreich hat für das in **Aufstellung begriffene europäische Einsatzkorps** bis 2003 2000 Mann angemeldet, welche als freiwillige Vertragssoldaten rekrutiert werden. Es wird eine Rotation von vier bis fünf Bataillonen angestrebt, um eine sozialverträgliche Lösung zu erstellen, welche absolute Voraussetzung für das Finden guter Leute ist.

Diese völlig international ausgerichtete Armee soll durch die Fliegerbrigade mit C-130-Transportflugzeugen, Black-Hawk-Helikoptern und modernen Jägern (Eurofightern) unterstützt werden.

Die beschriebene Reform soll gemäss dem genehmigten Bundesministerien-Gesetz am **1. Dezember 2002 in Kraft** treten. (Siehe auch Seite 42). ■



Charles Ott, Oberst i Gst, Sicherheitspolitischer Berater der ASMZ.